

suissetec – Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband

Die Energiewende als Chance

Seit dem Bundesratsbeschluss zum Atomausstieg ist Energiesparen angesagt, Alternativen sind gefragt. Die Gebäudetechnik und damit der Verband Suissetec mit seinen Mitgliedfirmen spielt beim wirtschaftlichen Einsatz von Ressourcen und erneuerbaren Energien eine Schlüsselrolle. Parallel dazu arbeiten die Gebäudetechniker an ihren Berufsbildern und suchen qualifiziertes Personal. **Markus Geiger**



Bild: zlg

*Lüftungstechniker
an der Arbeit.*

3300 Mitgliedfirmen aus den Berufsbereichen Spenglerei/Gebäudehülle, Sanitär/Wasser/Gas, Heizung, Klima, Lüftung und Kälte vereint der Branchen- und Arbeitgeberverband Suissetec unter einem Dach. KMU-Firmen mit bis zu zehn Mitarbeitenden prägen die Unternehmensstruktur der Verbandsmitglieder. Der Luzerner Unternehmer Peter Schilliger steht Suissetec als Zentralpräsident vor, Direktor Hans-Peter Kaufmann führt die Geschäfte des Verbandes mit Hauptsitz in Zürich und Geschäftsstellen in Colombier (NE) sowie in Manno (TI). Suissetec ist in Europa wie auch weltweit vernetzt (World Plumbing und Genie Climatique International). An Dienstleistungen steht den Mitgliedfirmen eine breite Palette zur Verfügung: von Aus- und Weiterbildung über technische Beratung, Kalkulationsgrundlagen, Rechtsdienst bis hin zu hauseigenen Verlagsprodukten.

Die Chance packen

Die aktuelle energiepolitische Lage hat Suissetec einen Ball zugespielt, auf den die Branchen reagieren. Peter Schilliger: «Die Gebäudetechnik hat heute Mittel und Möglichkeiten, neuen und erneuerbaren Energien in der Schweiz zum Durchbruch

zu verhelfen.» Für den Suissetec-Zentralpräsidenten ist klar: Mit energieeffizientem, nachhaltigem Bauen und Sanieren können die Unternehmen künftig punkten, und zwar entlang der gesamten Wertschöpfungskette, vom Planer über den Hersteller und Lieferanten bis zum Ausführenden. «Mit Blick auf die Konsequenzen aus dem Atomausstieg nimmt die Gebäudetechnik eine Schlüsselfunktion ein», betont Direktor Kaufmann, «unsere Branchen können Pionierleistungen erbringen».

Gewaltige Sparpotenziale

Suissetec hat errechnet, dass mittels einfacher Massnahmen ohne Komforteinbusse der Energiebedarf eines Gebäudes um bis zu 70 Prozent reduziert werden kann. Dies geschieht nebst Isolation und neuen Heizsystemen vor allem durch sparsamen Verbrauch von Strom und fossilen Brennstoffen mit entsprechenden Installationen. Schon heute ist es möglich, mit neuen Ölbrennern 30 Prozent Heizöl einzusparen. Und noch ein beeindruckendes Beispiel: Allein mit dem Ersatz unwirtschaftlicher Umwälzpumpen liessen sich 50 Prozent der Mühleberg-Jahresproduktion an Atomstrom einsparen. «Zahlreiche ausgeklügelte und epochemachende

Erfindungen in der Solartechnik haben ihren Ursprung in der Schweiz. Die daraus entwickelten Produkte werden zu 90 Prozent ins benachbarte Ausland exportiert», unterstreicht Direktor Hans-Peter Kaufmann. Herstellungsverfahren, Geräte und Dienstleistungen, die zur Erhaltung natürlicher Ressourcen und der Umwelt beitragen, sind Suissetec ein Grundanliegen. Zum Masterplan Cleantech Schweiz, mit dem der Bundesrat die Innovationskraft der Cleantech-Unternehmen stärken will, betont der Verband die Bedeutung von den Bereichen Bildung, Wissens- und Technologietransfer.

Berufsnachwuchs ist Mangelware

«Unsere Branchen decken primäre Bedürfnisse des Menschen ab: sauberes Wasser, frische Luft, wohlige Wärme, Trockenheit.» Interessanterweise, so der Suissetec-Direktor, werde in der Öffentlichkeit daraus nicht der Schluss gezogen, dass hinter den Berufen, die für Wohlbefinden und Hygiene sorgen, Fachleute stehen. «Wo sich in der Administration oder bei Dienstleistungen vieles automatisieren oder gar auf einen vom Kunden selbst auszuführenden Vorgang reduzieren lässt, sind in der Gebäudetechnik am Ende immer Menschen am Werk.»

Eine Kernaufgabe von Suissetec ist die Sicherstellung des beruflichen Nachwuchses mit gezielter Aus- und Weiterbildung. In Mitglied-Unternehmen werden gegenwärtig 5600 Lernende ausge-

«Die Sicherstellung des beruflichen Nachwuchses ist eine Kernaufgabe von Suissetec.»

bildet. Spengler schneiden sowohl an Schweizer Berufs- als auch an Weltmeisterschaften regelmässig mit Spitzenresultaten ab; die Sanitär- und Heizungsbranche ist jeweils in den vorderen Rängen vertreten. Dennoch mangelt es an qualifiziertem Personal, die Unternehmen warten auf neue, gut ausgebil-

dete Mitarbeitende. Hans-Peter Kaufmann: «Wir haben einen schwierigen Zugang zu jungen Leuten, welche die notwendigen Voraussetzungen mitbringen, um in einen unserer Berufe einzusteigen.» Das duale Bildungssystem sieht der Verband auf Grund einer zunehmenden Akademisierung der Gesellschaft in Gefahr. In der Folge fehlen dem Handwerk immer mehr die geeigneten Leute.

Fachleute statt Monteure

Die ausschlaggebenden Faktoren, die den Fachkräftemangel und das Image der Branche beeinflussen, ermittelte der Verband in einer repräsentativen Befragung. «Unsere Berufe haben nicht den Stellenwert, den wir uns wünschen», kommentiert Peter Schilliger das Resultat. Begründet wird dies zu einem Teil mit der Vielzahl der Berufe und deren Bezeichnungen. «Gebäudetechniker» (mit Spezialisierung Planer, Wärme, Lüftung, Wasser, Gas, Hülle) sollen deshalb künftig die Suissetec-Berufe heissen – weg von Berufstypen, hin zu Berufsfeldern. Fachleute statt Monteure.

Die Weiterbildung wird an den drei verbandseigenen Bildungszentren Losdorf, Colombier und Manno in Richtung interdisziplinäre Zusammenarbeit und Beratung entwickelt. Unternehmerqualitäten sind für den Betriebserfolg genau so wichtig wie überdurchschnittliche handwerkliche Fähigkeiten. Um das Image generell zu verbessern, durchlaufen Mitarbeitende Kurse in Sozialkompetenz. Zudem sollen die Arbeitsbedingungen auf den Baustellen in organisatorischer und hygienischer Hinsicht auf den Stand der Zeit gebracht und damit die Baustelle zum attraktiven Arbeitsplatz gestaltet werden. Parallel dazu laufen Radio-Sponsoring und eine breit angelegte Lehrlings-Werbekampagne mit TV-Spots, um Jugendliche zu motivieren, einen Suissetec-Beruf zu erlernen.

Im Eidgenössischen Parlament lobbyiert der Verband vorab in der Energie- und der Bildungspolitik. Nationalrat Peter Flück (FDP, BE), dipl. Sanitärplaner und Suissetec-Mitglied mit eigenem Haustechnik-Unternehmen in Brienz, sagt: «Das Ansehen des Handwerkers muss deutlich gesteigert werden. Wir

wollen erreichen, dass unsere Berufe einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft geniessen. Was nützt die beste Planung, wenn wir auf dem Bau keine Handwerker haben, die sie fachlich korrekt umsetzen und einwandfreie Installationen und Endregulierungen ausführen.»

Scheinselbständigkeit bekämpfen

Mit der Scheinselbständigkeit beschäftigt den Verband ein Problem, dass innerhalb kurzer Zeit von einer Randscheinung der Personenfreizügigkeit zu einem Thema geworden ist, das für Schlagzeilen sorgt. Scheinselbständigkeit ist vor allem ein bauspezifisches Problem. «Die Gesamtarbeitsverträge müssen geschützt werden», fordert Hans-Peter Kaufmann. «Wohl existieren Kontrollen. Sanktionsmöglichkeiten sind aber praktisch nicht vorhanden. Der Verband Suissetec tritt daher für die Einführung einer Kautionsregelung ein.»

Kritik dazu wird vor allem aus Deutschland laut. Kaufmann kontert mit dem Hinweis darauf, dass es für Schweizer Unternehmer, die in Deutschland tätig sein wollen, seit Jahr und Tag eine Selbstverständlichkeit sei, Kautionen zu hinterlegen. Dies geschehe klaglos, obwohl im dortigen Bürokratenapparat Rückforderungen von Kautionen bisweilen kafkaeske Züge annähmen. ■



suissetec

Mitglieder: 3300

Beschäftigte: 17 900

Umsatz: 10 Milliarden Franken

Präsident: Peter Schilliger

Direktor: Hans-Peter Kaufmann

Kontakt:

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

Auf der Mauer 11

Postfach 1768, 8021 Zürich

Telefon +41 (0)43 244 73 00

info@suissetec.ch, www.suissetec.ch